

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 S., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Infections-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

N. 25.

Nagold, Montag den 15. Februar

1897.

Amtliches.

Den Ortsvorstehern

werden folgende Bestimmungen zur Nachachtung bekannt gegeben:

- 1) Militärlpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärlpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl dem Ortsvorsteher des Abgangsorts als auch des Aufnahmestorts spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. (W.-O. § 25 Ziff. 9.)
- 2) Meldeversäumnisse der Militärlpflichtigen sind von den Ortsvorstehern auf Grund § 25 Ziff. 11 der Wehordnung zu rügen.
3. Bei der Anmeldung von Militärlpflichtigen haben die Ortsvorsteher sich genau zu überzeugen, daß die Angemeldeten auch thatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten und nicht anderwärts gestellungspflichtig sind.
4. Von Scheinmeldungen und Scheinverträgen, insbesondere zwischen dem Musterungs- und Aushebungs-Geschäft, ist dem Oberamt ungesäumt Anzeige zu erstatten.
- 5) Die Streichung eines Mannes in der Rekrutierungsstammrolle darf nur mit Genehmigung des Civilvorstehenden der Ersatzkommission stattfinden. (W.-O. 46 Ziff. 14.)

Nagold, den 13. Febr. 1897.

R. Oberamt, Ritter.

Die seitens der freiherrlich von Wittlingenschen Patronatschenschaft erfolgte Nomination des Unterlehrers Gottlob Hummel in Rommelshausen, Bez. Cannstatt, auf die Schulpflicht in Gauenwald, Dk. Nagold, ist bestätigt worden.

Philipp Melanchthon.

Am 16. Februar 1497 wurde zu Breiten in Baden Philipp Schwarzerd geboren, der nachmals seinen Namen in das Griechische übersetzte und sich Melanchthon nannte. Philipp Melanchthons vierhundertjährigen Geburtstag feiert morgen die evangelische Kirche. Es ist für sie unmöglich, achtlos an diesem Tage vorüber zu gehen; denn neben Luther war Philipp Melanchthon derjenige der Reformatoren, der den größten Anteil an der Arbeit, den Kämpfen und dem Gelingen der Reformation hat. Melanchthon war dem Dr. Martin Luther von Gott an die Seite gestellt, damit er ihn ergänze und damit auch die Seiten des großen Werkes zu ihrem Rechte kämen, die Luther vermöge seiner Eigenart auszubauen nicht im Stande war. Die Reformation war ja in ihrem ganzen Verlauf zum großen Teil ein Kampf, und zwar ein solcher, von dem es galt, „wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen nämlich den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den

bösen Geistern unter dem Himmel.“ „Der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint.“

Der Mann, der anfangs allein und der nachmals überall stets als der Erste auf dem Plan war, ist Luther. Kaum wird man ein anderes Leben in der Geschichte finden, das so durchweg Kampf war, wie das seinige. Im Kampfe aber gerät man leicht in Hitze, und in der Hitze verliert man die Besonnenheit; und das wäre sicher auch dem schnellen heftigen Temperament Luthers nicht erspart geblieben, wenn Gott nicht vorgesorgt hätte, indem er ihm in Melanchthon einen Freund und Gehilfen gab, der immer zum Maßhalten und zur Besonnenheit mahnte; der immer bei aller Entschiedenheit und Festigkeit darauf bedacht war, den Riß nicht größer werden zu lassen als er sein mußte, und der bei der scharfen Betonung dessen, was ihn von dem Gegner trennte, auch nicht des Gemeinsamen Einigen den vergaß. Wohl brachte ihm seine Milde hier und da Anfechtung, so sagt er selbst „weil ich mich weniger schroff ausgedrückt habe, meinen die scharfsinnigen Leute sogleich ich stimme nicht mehr mit Luther überein.“ Luther selbst aber wußte, was er gerade an Melanchthons Milde hatte und dankte Gott als für ein Gnadengeschenk. Darum hielt er auch selbst sich nicht für den geeigneten Mann, die Schrift zu verfassen: die auf dem Reichstage zu Augsburg Zeugnis ablegen sollte von dem evangelischen Glauben.

Die Augsburger Konfession, dieses strahlende Juwel in der Krone unseres Bekenntnisses, ist von Philipp Melanchthon verfaßt; mit Zittern und Zagen hat er das schwere Werk vollbracht, denn er war sich wohl seiner großen Verantwortlichkeit bewußt; aber als Luther sie las sagte er „Sie gefällt mir fast (sehr) wohl und weiß nichts daran zu bessern und zu ändern,“ und als die Schrift auf dem Reichstage verlesen war, da sagte der Katholik Wilhelm v. Bayern: „So hat man mir bisher nicht von dieser Sache und Lehre gesagt,“ und zu Eck: „Ihr habt uns vertröstet, die Lutherischen seien leicht zu widerlegen, wie verhält sich's nun?“ und als Eck darauf zur Antwort gab, zwar nicht aus der Schrift, wohl aber aus den Kirchenbüchern wolle er sie widerlegen, antwortete der Herzog: „So höre ich wohl, die Lutherischen sitzen in der Schrift und wir daneben.“ Der Bischof von Augsburg aber bekannte: „was verlesen ist, ist die reine Wahrheit, wir können es nicht leugnen.“ Das war der Eindruck, den Melanchthons Augsburger Konfession bei den Gegnern machte.

Fürwahr hätte er weiter keinen Anteil als diesen am Werke der Reformation er wäre ihr unentbehrlich gewesen. Und doch liegt hier nicht einmal die Hauptbedeutung des gewaltigen tiefen Mannes; dieselbe ist vielmehr angedeutet in seinem Namen „praeceptor Germaniae“, er war in der That der „Lehrer Deutschlands“, dem nicht nur die Studenten sondern auch die Professoren, nicht nur die Jünglinge, sondern auch die Männer ja die Greise zuströmten um von seiner Weisheit zu lernen, die er ganz und gar in den Dienst des Wortes Gottes und der Reformation stellte. Darum sagte Luther: Wer Melanchthon nicht als einen Lehrer wie er sein sollte, anerkennt, der sei ein rechter Esel, den der Dämel gebissen habe. Melanchthon sei wohl ein schlichter Magister, aber ein Doktor über alle Doktores; auf Erden wisse er keinen, der solche Gaben wie sein Philippus hätte. Wir aber freuen uns an seinem vierhundertjährigen Geburtstag von ganzem Herzen der Gnade, die Gott in ihm seinem deutschen Volke, ja der ganzen evangelischen Kirche geschenkt

hat. Er wird es zur rechten Zeit an den rechten Männern nimmer fehlen lassen, auf daß Melanchthons Wahlspruch sich bewähre: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein!“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Pieschel (nat.-lib.), die Erlaubnis zur Verfolgung einer Privatklage wegen Beleidigung gegen den Abg. Dr. Sigl zu versagen. Der Antrag wird angenommen. Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des Handelsgesetzbuches. Der Entwurf wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Berlin, 11. Febr. Präsident v. Suol teilt dem Hause mit, daß der Kaiser dem Reichstag 4 eigenhändige Darstellungen über den Stand und insbesondere die Neubauten der Marine Deutschlands, Frankreichs, Australiens und Japans überwiesen hat. Diese Darstellungen seien im Rappelsaal der Wandelhalle aufgestellt. Er werde dem Kaiser für die Uebermittlung den Dank des Hauses aussprechen. — Es folgt die Weiterberatung des Antrags Auer betr. den Reichstendentag. — Ein Vertagungsantrag wird schließlich angenommen. — Morgen 1 Uhr Militäretat.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

z Nagold, 14. Febr. Vorgestern abend hielt in der hiesigen Seminarturnhalle Missionar Kopp einen Vortrag über seine Reise nach der Goldküste (Westafrika) und seinen langjährigen Aufenthalt daselbst. Redner schilderte ausführlich, welche großen Einfluß das Evangelium auf alle Verhältnisse der heidnischen Eingeborenen auszuüben vermag. Der Vortrag wurde wirksam ergänzt durch prächtige stereoskopische Bilder, welche von Missionar Ramsberger nach der Natur photographisch aufgenommen waren.

Wld. Nagold. Wichtiger und dringender Rat für Landwirte. Obgleich für richtig wirtschaftende Landwirte heuer kein Streu-Notstand vorliegt, vernimmt man doch schon wieder da und dort den Ruf nach Moos und Laub aus dem Walde. Allein die bekanntlich im Jahr 1893 und teilweise auch 1894 übermäßig stark berechneten Wäldungen können ohne erheblichen dauernden Schaden resp. Holz-Zuwachs-Verlust die Abgabe von Waldbodenstreu nicht schon wieder ertragen. Wirklich streubedürftig dürften aber auch heuer nur diejenigen sein, die entweder einen im Verhältnis zu ihrer Stroh- und Futter-Ernte zu zahlreichen Viehstand halten, oder aber, in Misachtung des in landwirtschaftlichen Blättern und Vorträgen erteilten Rats, zu viel Stroh verfüttert haben, statt es für die Streu zu sparen, um das heuer meist geringwertige Heu- und Ochsen-Futter durch Zugabe von Kraftfuttermitteln zu verbessern und zu ergänzen. Solche streubedürftige kann und muß man nun auf Bezug von Nadelreisstreu verweisen, da Sägmehl und Torf-Streu teurer ist und die anderswo auch übliche Verwendung von Eckstreu im Bezirk noch unbekannt ist und eine Zubereitung im Herbst und Vorwinter voraussetzt. Da aber die Nadelreisstreu bloß brauchbar ist, solange die Zweige ihre Nadeln behalten, so sollte sie außer der Saftzeit ausbereitet sein. Es ist also höchste Zeit, daß die betreffenden Gemeindebehörden zunächst im Gemeindevwald solche ausbereiten lassen, und soweit dieser sie nicht liefert, ohne Verzug um Ausbereitung und Verkauf von Nadelreisstreu im Staatswald nachsuchen. Eine gute Belehrung über die Nadelreisstreu enthält ein Aufsatz des Herrn Oberforstrats Fischbach in Stuttgart in der neuesten Nummer des „Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft.“ Nur schade, daß so viele Landwirte nicht einmal dieses vorzügliche landwirtschaftliche Blatt lesen! —

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

dem jeder dem saale sonen he in gegen Antingen, dem nacht dau-Sizi Balast wegen losig-befehl stand diesem t ab- chen- genen von aus Mann effor egen einer nder- agen rzen, nder- r sei

unter die Augen zu treten, kaufte sie sich in der Apotheke mit dem letzten Franken ein — „Schlafpulver“. Mr. Blight ist sofort, wie man sich denken kann, mit seiner Gattin nach England zurückgekehrt. Ein alter Stammgast Monacos erzählt, er habe seine gewohnten frühmorgentlichen Spaziergänge dort aus dem Grunde aufgeben müssen, weil er oft auf der untern Esplanade auf die Leichen unglücklicher Spieler stieß, die durch Selbstmord geendet hatten. Wenn die Zahl der offiziellen Selbstmörder — so sagt der Gewährsmann hinzu — so gering erscheint, so liegt das daran, daß die Aufgefundenen schleunigst auf die Seite gebracht und überhaupt nicht, oder doch nur als „verunglückt“, ins Register eingetragen wurden. Gewöhnlich wurden solchen Selbstmördern auch hinterher die Taschen von Geheimagenten voll Geld gestopft, um die „Spuren des Spiels“ zu verwischen.

Von einem raffinierten Gaunerstreich, dem ein Uhrmacher jenseits des Ozeans zum Opfer gefallen ist, weiß das Neuyorker „Jeweler's Circular“ zu erzählen. Wir glauben, so schreibt die Deutsche Uhrmacherzeitung unseren Lesern den Sachverhalt dieses feinen durchdachten Spitzbubenstreichs wiedergeben zu müssen, da es durchaus nicht als ausgeschloffen zu betrachten ist, daß dessen Nachahmung in unserem lieben Vaterlande, woselbst es ja leider Gottes auch nicht an gewandten Gaunern mangelt, gelegentlich einmal versucht werden könnte. Vor einiger Zeit erschien nämlich in einem der ersten Geschäfte Washingtons ein feingeleibter Herr von distinguiertem Aussehen und eleganten, weltmännischen Manieren. Der feine Herr gab den Wunsch zu erkennen, verschiedenes zu kaufen und beauftragte schließlich den Geschäftsinhaber, aus der ihm vorgelegten reichlichen Auswahl zwei seine goldene Uhren nebst wertvollen goldenen Ketten und noch verschiedene andere Schmuckgegenstände einzustellen bei Seite zu legen, bis dieselben von ihm gegen Abend, wenn er mit der nötigen Geldsumme wiederkomme, abgeholt werden würden. Bereitwillig wurde diesem Wunsche Folge gegeben, und zur festgesetzten Zeit erschien der Fremde wieder, um die ausgewählten Gegenstände in Empfang zu nehmen. Er zog ein Checkbuch hervor und offerierte dem Geschäftsmann einen Check (Anweisung auf ein Bankguthaben) in der Höhe des Wertes. Der vorsichtige Mann verweigerte in dessen die Annahme eines Checks mit der Motivierung, daß ihm der Käufer gänzlich fremd sei und aus diesem Grunde sein Check nicht als Zahlung angenommen werden könne. Der „feine Herr“ plätschete dieser Begründung bei und erklärte sich bereit, den fraglichen Check auf der Bank einzuwechseln und dann die betreffenden Korbwaren am nächsten Morgen gegen Barzahlung abzugeben, äußerte aber zugleich große Besorgnis, daß die ausgewählten Gegenstände, die als festgesetzte bestimmt seien durch die Verzögerung am Ende nicht rechtzeitig an ihrem Bestimmungsorte eintreffen könnten, was ihm große Verlegenheit bereiten würde. Er bat deshalb den Juwelier, die Gegenstände einstweilen verpacken zu dürfen, um damit am nächsten Morgen keine Zeit verlieren zu müssen, sobald die Sendung ohne Verzug weiter besördert werden könne. Ein leichtes Mästrauen, das in dem Geschäftsinhaber bereits erwacht war, wurde noch bekräftigt, als er sah, daß der Fremde das nötige Packmaterial und sogar ein kleines Kästchen in der Tasche mit sich führte und sich sofort daran machte, die Gegenstände darin unterzubringen. Der Fremde erklärte dies jedoch in unbefangener Weise damit, daß die Sachen sehr solid verpackt werden müßten und er aus diesem Grunde ein besonders starkes Kästchen gleich mitgebracht habe. Gegen den auf solche Art begründeten Wunsch des Fremden hatte der Juwelier keine Einwendung mehr zu machen; er ließ ihn also die ausgewählten Gegenstände verpacken. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte er aber jede Bewegung des Käufers, um ihn an einem etwa beabsichtigten Diebstahl auf alle Fälle zu verhindern. Endlich war der Käufer mit seiner Arbeit fertig, und nachdem er das Kästchen äußerlich in einen Umschlag gehüllt und sorgfältig verschürt hatte, wog er es in der Hand und meinte scherzend, das Päckchen sei wirklich nicht schwer im Verhältnis zu dem enormen Wert, den sein Inhalt repräsentiere. Plötzlich schob der „Gentleman“ das Päckchen in die hintere Rocktasche mit der harmlosen Bemerkung, er wolle wirklich nicht, ein solches Wertstück in der Hand über die Straße zu tragen, dies sei der raffinierten Langfinger halber zu gefährlich; er wolle einmal probieren, ob das Päckchen in der Rocktasche bequem zu tragen sei. Noch bevor der verblüffte Juwelier eine Einwendung dagegen zu machen imstande war, hatte der

Fremde das Päckchen bereits wieder aus der Tasche genommen und handigte es dem nunmehr wieder beruhigten Manne ein mit der Versicherung am nächsten Morgen wieder zu kommen und dasselbe abzuholen. Nachdem sich der „feine Herr“ entfernt hatte, erfaßte der Juwelier eine nicht zu bekämpfende Unruhe; er konnte nicht umhin, die Vorkaution des Kästchens zu lösen und dasselbe zu öffnen. Zu seinem Entsetzen fand der Bedauernswerte seinen Verdacht bestätigt, das Kästchen enthielt — einige Kieselsteine!! Mit der Gewandtheit eines Taschenspielers war es dem Spitzbuben gelungen, das eine Kästchen mit dem wertvollen Inhalt gegen ein genau so großes und ebenso verpacktes, das er zu diesem Zwecke bei sich führte, zu vertauschen. Leider ist der abgefeimte Gauner trotz sofortiger Anzeige bei der Polizei mit seiner wertvollen Beute entkommen und konnte nicht mehr dingfest gemacht werden. — Darum Vorsicht vor solch „feinen Herren!“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tübingen, 12. Febr. (Schränne) Neuer Dinkel per 100 Kilo M. 12.80, 12.62, 12.60, alter Dinkel —, —, neuer Haber 13.— 12.87, 12.76, alter Haber —, —, Gerste 15.20, 15.09, 14.90, Weizen —, —, Erbsen —, —, —, Mischling 17.40, 17.—, 15.60.

Stuttgart, 13. Febr. Durchschnittspreis des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere 48—50 J., Rinder 58—60 J., Schweine 68—70 J., Kälber 60—70 J.

Aus Baden. Die 1896er Weine entwickeln sich recht gut, die Nachfrage hat sich infolge dessen gesteigert und die Preise konnten weiter anziehen. Am Kaiserstuhl kostet der Ferkel 16—20, im Markgräflerlande 20—28, im Breisgau 16—40 M. teilweise noch mehr; ältere Weine sind mehr begehrt. Es kosten Markgräflerweine: 91er 75—90, 92er 70—105, 93er 60—88, 94er 45—70 M.

Mutmaßliches Wetter.

Dienstag, 16. Febr. Ueber den baltischen Provinzen Rußlands liegt noch ein Luftwirbel von 760 mm. und ein gleich tiefer über Mittelnorwegen. Der Hochdruck aus Südwesten mit 765 mm. bedeckt ganz Frankreich, die Schweiz, Deutsch-Oesterreich, Süddeutschland und Norddeutschland links der Elbe. Ein neuer Luftwirbel scheint im Anzug gegen Schottland und Nordirland zu sein, der jedenfalls die nordischen Luftwirbel vertreiben wird. Demgemäß ist für Dienstag und Mittwoch bei vorherrschend westlichen Winden größtenteils bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Litterarisches.

Melanchthons 400. Geburtstag wird in jedem evangelischen Hause festlich begangen werden, wie es der Erinnerung an den treuen Freund und Mitkämpfer Luthers auch geziemt. Sehr willkommen ist zu dieser Gelegenheit ein Bild desselben, das eben im Verlage von G. Freytag und Berndt, Wien, erschien. Dasselbe ist nach einem guten Original angefertigt und gereicht der oben genannten Kunstanstalt nur zur Ehre. Der Preis des Bildes im Formate 45 : 59 Ctm. beträgt eine Mark. Eine kleine Ausgabe des Porträts in der Größe von 18 : 25 Ctm., die sich zur Verteilung an die Bevölkerung, Schulkinder u. s. w. eignet, kostet 20 Pfg. (Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.)

Herren-Stoffe.
Stoff **Muster** **Cheviot**
auf Verlangen
franko ins Haus.
zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfennige
zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfennige
Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Bosen- u. Paletotstoffen in soliden u. guten Qualitäten sowie mod. Dessins versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe von 28 Pf. an pr. M.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.
Brennholz- und Reis-Verkauf.
Am Montag den 22. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Berneck, aus dem Staatswald Nonnenwald Abt. 7, Lohmühlrain, 13 Unt. Hochwald sowie Scheidholz aus Grashardt und Nonnenwald: Am. 12 Schr., 34 Prügel, 116 Anbruch und 815 Km. Nadelreis.

Haiterbach.
Schafe feil!
Unterzeichneter verkauft
5 Stück Mutterchafe
mit zweiten Lämmern.
Helber, z. Ohsen.

Revier Altensteig.
Brennholz- und Reis-Verkauf.
Am Montag den 22. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Berneck, aus dem Staatswald Nonnenwald Abt. 7, Lohmühlrain, 13 Unt. Hochwald sowie Scheidholz aus Grashardt und Nonnenwald: Am. 12 Schr., 34 Prügel, 116 Anbruch und 815 Km. Nadelreis.

T. MESSMER
Thee 3.50
Pfl.
Beliebte Theemischungen höchster Kräfte. Nr. 350 u. 355 pr. Pfg. vorzuz. Qual. Probepack. 60 u. 90 Pfg.
bei **Heinr. Lang**, Conditior.

Für Darlehenskassen
Zahlungs-Verzeichnis
zu der
Verteilungsliste über gemeinschaftl. Einkäufe
(Beilage zur Verteilungsliste über gemeinschaftliche Einkäufe)
empfiehlt
G. W. Zaiser.

R a g o l d.
Einen Krautgarten,
sowie ein
Bürgerländle
sucht zu pachten
Adolf Grüninger, jr.,
Schuhmacher.

Revier Altensteig.
Stangen-Verkauf.
Am Samstag den 20. Febr., vormittags 10^{1/2} Uhr,
im Rathaus in Alfig. aus Buhler Abt. Wolfacker, Farnhau; Nonnenwald Abt. Lohmühlrain, Unt. Hochwald; Geiseltann Abt. Mit. u. Ob. Geiseltanne und Eichhalde Abt. Biered:
Fichten: Bauftangen 1520 L., 560 Hl. 245 Hl., 20 IV.; Hagftangen 24 I., 186 Hl., 4 I. III., 189 IV.; Hopfenftangen 206 L., 676 Hl., 204 III., 15 IV., 318 V., Rebfteden 653 L., 5 Hl.; Tannen: Bauftangen 45 L., 33 Hl., 37 III., 5 IV.; Hagftangen 13 Hl., 18 III., 22 IV.; Hopfenftg. 4 Hl. Klasse.
Bindfaden bei G. W. Zaiser.

Wasserwerk Spielberg,
Station Altensteig.

Die zum Bau des Hochbehälters und der Leitungsgeschäfte erforderlichen **Maurer-, Betonierungs- u. Pflasterarbeiten** einschließl. der zugehörigen Fundamentausgrabungen, im veranschlagten Gesamtbetrag von 6305 Mark sollen an einen tüchtigen und kautionsfähigen Unternehmer vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause dahier zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in einem Prozentsatz für die sämtlichen Einheitspreise des Anschlags ausgedrückt, sind unter Beilage von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen verschlossen und mit der Aufschrift „Bauarbeiten“ versehen, bis zum **18. Februar d. J., mittags 12 Uhr**, an die unterzeichnete Stelle portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird. Beginn der Arbeiten: Mitte März, Beendigung: Mitte Juli d. J.

Spielberg, den 8. Febr. 1897.

Schultheißenamt: Rienzle.

Wasserwerk Spielberg,
Station Altensteig.

Die zum Öffnen und Wiedereindecken der Rohrleitungs-Gräben erforderlichen **Erdarbeiten** in den veranschlagten Mengen von

3890 cbm. Erdaushub,
1260 cbm. Felsausbruch,

worin auch die Arbeiten für die Hausanschlüsse einbegriffen sind, sollen einschließl. aller vorgeschriebenen Nebenleistungen an einen tüchtigen und kautionsfähigen Unternehmer vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause dahier zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in einem Prozentsatz für alle veranschlagten Einheitspreise ausgedrückt, sind unter Beilage von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen verschlossen und mit der Aufschrift „Erdarbeiten“ versehen, bis zum **18. Februar d. J., mittags 12 Uhr**, an die unterzeichnete Stelle portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird.

Beginn der Arbeiten: Mitte März, Beendigung derselben: Mitte Juli d. J. Spielberg, den 8. Febr. 1897.

Schultheißenamt: Rienzle.

Unterjettingen.

Donnerstag den 18. Februar, nachm. 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete in seiner Wohnung: ca. **90 Ztr.**

Heu und Stroh
und ca. **90 Ztr.**

Korn- u. Haberstroh
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Jakob Rentschler, Fuhrmann.

Nagold.

Ginen Knaben

aus guter Familie nimmt in die Lehre **G. Rauser,**
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Tischdecken

empfehlen in großer Auswahl billigt **Hermann Brintzinger**
in der hintern Gasse.

Gündringen
Lang- und
Sägholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrer Waldung Osterholz:

1. Kl. 27 St. Langholz 84,23 Fm.,
2. Kl. 60 St. Langholz 119,95 Fm.,
3. Kl. 43 St. Langholz 48,19 Fm.,
4. Kl. 21 St. Langholz 15,43 Fm.,
1. Kl. Sägholz 13,19 Fm.,
2. Kl. Sägholz 2,71 Fm.,
3. Kl. Sägholz 3,18 Fm.



Die Verkaufsbedingungen sind auf dem Rathause aufgelegt.

Kaufsliebhaber wollen ihre Offerte in Prozenten des Revierpreises ausgedrückt verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ spätestens

bis 20. Februar,
nachmittags 1 Uhr,

bei dem Schultheißenamt einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Interessenten anwohnen können.

Den 9. Febr. 1897.

Gemeinderat.

Bernsch.

Verkauf von
Buchenstammholz- &
Nadelholzstangen.



Am **Samstag den 20. Febr.,**

aus den Gutsverf. Waldungen Schillberg Abl. 3 und 4 und Ehan Abl. 7 Buchensägholz für Wagner passend:
9 St. I. Kl. mit 5,52 Fst. u.
23 St. II. Kl. mit 9,09 Fst.

sowie
Baustangen: 95 I., 120 II., und 34 III. Kl.; Hagstangen: 24 II. und 88 III. Kl.; Dopfenstangen: 72 I., 103 II., 46 IV. und 18 V. Kl.

Zusammenkunft mittags 1/2 2 Uhr beim Schloß hier.

Freiherl. Rentamt.

Rothfelden.

Zugelaufener Hund.

Am 5. d. M. ist mir ein brauner **Rattensänger**

(Hündin) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr innerhalb acht Tagen abholen.

Jakob Lautter, Ziegler.

Calw.

Ein tüchtiger

Möbelarbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Gustav Linkenhell,**
Schreinermeister.

Aufklebe-Adressen

vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Seminar Nagold.

Nächsten Dienstag den 16. ds. Ms., halb 11 Uhr, wird im Festsaal eine

Melanchthonfeier

mit Rede, Deklamation und Musik abgehalten, zu der jedermann freundlich eingeladen wird.

K. Rektorat: Brügel.

Heidenheimer-Loje bei

G. W. Zaiser.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Nagold bei Carol. Gauss, Hch. Gauss, E. Gras, Chr. Harr, Hch. Lang, Frd. Schmid; in Ebhausen bei Johs. Harrtner, J. Schöttle & Co.

Sieben erscheint und ist zu den günstigsten Bedingungen (Ratenzahlungen.)

126 000 Artikel.	16 Bände geb. à 10 M.	16 550 Seiten Text.
Brockhaus' Konversations-Lexikon		
liegt vollständig vor.		
10 000 Abbildungen.	Jubiläums-Ausgabe.	980 Tafeln.
300 Karten, 130 Chromos.		

zu beziehen durch die **G. W. ZAISER'sche** Buchhandlung Nagold.

Nagold

Frische Stockfische
sind eingetroffen und empfiehlt solche billigst **Hch. Gauss, Conditor.**



Red Star Line
Roths Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen**
nach **New York**
und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen: von der Becke & Marsily, Antwerpen Schmidt & Dihlmann in Stuttgart, Heinrich Vohrer in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Clavier-Verkauf.

Das **Museum Nagold** verkauft sein guterhaltenes Tafelclavier um billigen Preis.

Liebhaber, auch Nichtmitglieder, belieben sich an Herrn Oberlehrer Hegeler zu wenden.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Migräne und Erleichterungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachler ohne roten Anker als nicht an.

Fruchtpreise:
Nagold, 13. Februar 1897.

Neuer Dinkel	6 30	6 19	6 —
Weizen	9 80	9 52	9 40
Kernen	—	9 50	—
Blaggen	—	8 30	—
Gerste	8 —	7 57	7 50
Haber	6 50	5 82	5 30
Bohnen	5 —	4 90	4 50

Wittnainenpreise:
1 Pfund Butter 70—75
2 Eier 13—14

Gestorben:
Den 13. Febr. **Johannes Gottlieb,** Kind des Johann Nadel, Zimmermanns, 3 Monat 26 Tag alt.

Ersteht Monats-Ab...
N. 26.
läßt man mit...
Weise von der...
verein für die...
zwei Broschüre...
und „Winkel...
Bögel von R...
darauf hinzu...
richt besonders...
halt dieser Br...
daß diese Ver...
versammlungen...
sprechung kom...
Die Schri...
bibliotheken a...
in welchen Les...
ten, soweit der...
Nagold, d...
betreffend d...
Der Ziegel...
beabsichtigt, se...
Ziegelofen Geb...
Straße, wieder...
Dies wird...
daß etwaige C...
binnen 14...
anzubringen si...
Nach Abl...
in dem Verfa...
Beschreibun...
der Oberamtsk...
Nagold, d...
R...
Zur Hilf...
† Daß be...
preisen die Sch...
gegen das Ein...
treidpreize bil...
wollen wir die...
tere Erhöhung...
zölle die für De...
ist. Wichtig e...
hinzuweisen, d...
Frankreich ein...
der jetzige fran...
wirtschaftlichen...
in einer große...
kammer ausge...
Schuhzölle für...
und daß weite...
Reihe anderer...
schaft empur...
aus, daß es ni...
zolltes nicht g...
höchsten Schu...
gibt, 56 M...
Deutschland, ...
Paris gegenwo...
land. An eine...
reich sei also n...
immer noch da...
verhältnisse un...
treidpreize zu...
sei durch die B...